# Die Waldwirtschaft und die Holzindustrie in Finnland und ihre Stellung zu Deutschland

Inaugural=Dissertation

zur

Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften

einer

Hohen Rechts= und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

**Ernst Wilke**
Blankenburg-Harz

Referent: Professor Dr. Aubin

Auszug

**Blankenburg=Harz 1923**
Druck: Johannes Briest, Blankenburg-Harz

# Die Waldwirtschaft und die Holzindustrie in Finnland und ihre Stellung zu Deutschland.

Die große Bedeutung, die die mannigfache Verwendung des Holzes im Wirtschaftsleben der Völker besitzt, gibt Ländern mit relativ großen Waldbeständen eine besondere wirtschaftliche Position gegenüber denjenigen Ländern, deren Holzverbrauch größer ist als die eigene Holzerzeugung. — In Europa ist Finnland das waldreichste Land; seine Stellung als Holzüberschußgebiet ist eine sehr charakteristische. Die Wälder — vorwiegend Kiefernwälder — bilden den hauptsächlichen Reichtum des Landes. Die Entwicklung und der Bestand der finnischen Volkswirtschaft ist mit ihnen verknüpft, wie kaum in einem anderen Lande. Sie bilden die Grundlage der großen Industrien, und der größte Teil der Bevölkerung bezieht sein Einkommen aus ihnen; das Holz versorgt die gesamte Bevölkerung, die Fabriken und Eisenbahnen mit Brennstoff und Nutzholz und ist zugleich durch die Ausfuhr von Rohholz, Holzwaren und Papier die Hauptquelle des Geldzuflusses aus dem Ausland geworden. Von den 37.3 Millionen cbm der jährlichen Holzproduktion kommen für die Ausfuhr 35.5 % in Frage, 4 Millionen cbm Rohholz direkt und 9.1 Millionen cbm nach Verarbeitung in der einheimischen Großindustrie.

In den letzten Jahrzehnten betrug der Ausfuhrwert von Holz und Produkten daraus zwischen 70 und 90 % der Gesamtausfuhr des Landes, während der Wert aller ausgeführten landwirtschaftlichen Produkte im Durchschnitt kaum 20 % ausmachte. — Der große Holzreichtum im Zusammenhang mit einseitigen natürlichen Voraussetzungen haben Finnland in hohem Maße auf die internationale Arbeitsteilung angewiesen, und die Richtung der wirtschaftlichen Entwicklung bestimmt.

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts konnte Finnland infolge des genügenden Holzvorrats im übrigen Europa aus seinem riesigen Waldbesitz nur geringen Nutzen ziehen; außer dem Verbrauch von Holz zu Brenn- und Bauzwecken im Inlande bot sich ihm neben einer unbedeutenden Ausfuhr von rohem, beschlagenem und gesägtem Holz nur

die Gelegenheit in Form von Holzteer, seinen Waldreichtum dem Welthandel zugängig zu machen. Nachdem aber mit dem Aufschwung der europäischen Industrie, der anwachsenden Bevölkerung und durch den Bau von Eisenbahnen ein großer Holzbedarf einsetzt und der europäische Holzvorrat knapper wird, kann Finnland trotz seiner weiten Entfernung von den großen Weltverkehrsstraßen und der langen Vereisung seiner Zufahrtswege im Winter infolge der Veränderung der Transportverhältnisse sein Holz mit Gewinn auf den Markt bringen. Da das Holz in unbearbeiteter Form jedoch der hohen Kosten wegen keine großen Schiffstransporte verträgt, wird die Entwicklung einer umfangreichen Holzveredelungsindustrie in Form der Sägewerke von vornherein ermöglicht. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ging man dazu über, das Holz in größerem Umfange im Lande selbst zu verarbeiten. Die Zellulose- und Papierindustrie erlangt rasch Bedeutung, und Säge- und Papierindustrie nehmen bald den Hauptplatz im Wirtschaftsleben des Landes ein. Vor Beginn des Krieges war Finnland als Holzausfuhrland der stärkste Konkurrent der anderen nordischen Länder und im Export von Zellulose und Papier tritt es nur wenig hinter Schweden zurück. Im letzten Jahre vor dem Kriege konnte Finnland 8.4 Mill. cbm Holz auf den Weltmarkt bringen, wovon der größte Teil Sägewaren darstellte und nur ein geringer Teil unbearbeitetes Holz einnahm; außerdem 327.1 Mill. kg Produkte der Holzmasse und Papierindustrie, wovon über die Hälfte auf Pappe und Papier entfielen. — Das Hauptabsatzgebiet für finnische Holzwaren war von Anfang an England; Frankreich und Deutschland folgten an zweiter und dritter Stelle; für finnische Papierprodukte bis gegen Ende des Krieges Rußland. Durch den Krieg und die revolutionären Ereignisse in Rußland kommt Deutschland als Absatzgebiet für Holz nur noch in geringem Maße in Betracht, und Rußland fällt als Papiereinfuhrland ganz aus. Der Strom der finnischen Holz- und Papierprodukte richtet sich jetzt in verstärktem Maße nach England und der Absatzmarkt für Produkte der Papierindustrie wird durch die Heranziehung des amerikanischen Marktes, insbesonders desjenigen der Vereinigten Staaten, erweitert.

Innerhalb der deutschen Holzeinfuhr hatte die Einfuhr aus Finnland immer eine verhältnismäßig geringe Bedeutung. Die Einfuhr — fast ausschließlich von Schnittholz — begann in einigem Umfange erst im Jahre 1899 und betrug 1913: 5.7 %. Der Schwerpunkt der deutschen Holzbedarfsdeckung aus dem Auslande lag vor dem Kriege bei Rußland

und Oesterreich-Ungarn. Finnland spielte mit seinem Anteil für die deutsche Holzversorgung lediglich eine ergänzende Rolle. Da sich die finnische Einfuhr fast ausschließlich auf Schnittholz beschränkte, so hatte sie für die deutsche Sägeindustrie und die aufstrebende Holzmasse- und Papierindustrie keine Bedeutung. Für den großen Schnittholzverbrauch des Baugewerbes und der Holzveredelungsgewerbe hingegen war die finnische Schnittholzeinfuhr mit ihrem Anteil von 17.2 % an der gesamten deutschen Schnittholzeinfuhr von größerer Wichtigkeit.

Auch nach dem Kriege tritt Finnland trotz seiner großen Exportfähigkeit infolge seiner entfernteren Lage für Deutschland nie in den Vordergrund. Nach dem Ausfall Rußlands haben günstiger gelegene Bezugsgebiete wie die Tschechoslowakei, Polen und Oesterreich die deutsche Holzversorgung hauptsächlich übernommen. Im Jahre 1921 war der finnische Anteil an der deutschen Gesamtholzeinfuhr immerhin 16.4 % groß, dabei betrug die absolute Einfuhrmenge weniger als die Hälfte der Einfuhr von 1913. Im Jahre 1922 verminderte sich die Einfuhr aus Finnland, trotz Ansteigens der deutschen Holzeinfuhr, auf 6 %. Auch gegenwärtig spielt Finnland in der deutschen Holzversorgung, trotz der Einengung des Holzbezugsgebietes nur eine ergänzende Rolle.